

Lagebericht der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zum Jahresabschluss per 31. Dezember 2009

1. Vorwort

Die Gliederung des Lageberichtes folgt im Wesentlichen den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. verabschiedeten im Deutschen Rechnungslegungs Standard 15 niedergelegten Regelungen.

2. Geschäft und Strategie

2.1. Organisation und Geschäftsfelder

Die Gesellschaft verfügt über die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erteilte Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften. Der volle Umfang der Erlaubnis kann auf der Homepage der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht eingesehen werden. Die wesentlichen Erlaubnistatbestände aus Sicht der Gesellschaft sind:

Einlagengeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 KWG),
Kreditgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 KWG),
Finanzkommissionsgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 KWG),
Depotgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 5 KWG),
Emissionsgeschäft (§ 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 10 KWG),
Anlagevermittlung (§1 Abs.1a Satz 2 Nr.1 KWG),
Abschlussvermittlung (§1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 2 KWG),
Eigengeschäft (§ 1 Abs. 1a Satz 3 KWG) und
Eigenhandel für andere (§1 Abs. 1a Satz 2 Nr.4 KWG).

Zur Umsetzung ihrer Geschäftsfelder ist die Gesellschaft als Skontroführer an der Frankfurter Börse und der Börse Berlin tätig. Sie hat weitere Börsenzulassungen in München, Stuttgart und Düsseldorf und ist Designated Sponsor auf XETRA[®]. Weiterer Schwerpunkt ist die Betreuung von Finanzinstrumenten auf dem multilateralen Handelssystem TRADEGATE[®]. Der Betrieb von TRADEGATE[®] erfolgt durch die Tradegate Exchange GmbH, Berlin, die zum Bilanzstichtag eine 100 %ige Tochtergesellschaft war. Zwischenzeitlich wurden 75 % der Anteile zuzüglich einem Geschäftsanteil an die Deutsche Börse AG veräußert.

Die Gesellschaft versteht sich als sogenannter Liquidity Provider bzw. Market Maker und stellt fortlaufend allein an der Börse Berlin in rund 9.900 Wertpapiergattungen, überwiegend Aktien, An- und Verkaufspreise. Soweit die Gesellschaft ihre Tätigkeit als Skontroführer an den Börsen in Frankfurt und Berlin wahrnimmt, fließt ihr für Umsätze eine Provision, die Maklercourtage, zu. Wesentliche Ertragsquelle ist aber das Finanzergebnis, das sich aus dem rechnerischen Spread zwischen Ankauf und Verkauf einer Position ergibt. Auf der Handelsplattform TRADEGATE[®] sowie an elektronischen Börsen oder Marktplätzen wie XETRA[®] wird keine Maklerprovision fällig und der Ertrag wird hier durch das Finanzergebnis aus An- und Verkauf bestimmt. Da das Geschäft volumengetrieben ist, versucht die Gesellschaft, möglichst viele Kunden mit ihren Preisen zu erreichen. Mittel- oder langfristige Risikopositionen aus dem Eigenhandel sind nicht vorgesehen und nicht Teil des Geschäftskonzeptes. Längerfristige Eigenbestände sind daher immer ausschließlich Teil der Liquiditätssteuerung der Gesellschaft und dem Vorstand vorbehalten.

Die Geschäftsführung, alle administrativen Bereiche und die überwiegenden operativen Bereiche sind am Hauptsitz der Gesellschaft in Berlin angesiedelt. In Frankfurt am Main unterhält die Gesellschaft eine technisch und personell ausgestattete Niederlassung für die lokal angesiedelte Skontrofführung an der Frankfurter Börse.

Wegen der ständig zunehmenden Bedeutung des computergestützten Handels liegt ein Schwerpunkt der Gesellschaft in den beiden Abteilungen IT-Operations und IT-Development. Die Gesellschaft ist daher in diesen Bereichen weitgehend autark und legt insbesondere Wert auf die Entwicklung proprietärer Programme für die Bereiche Handel, Handelsabwicklung und Risikocontrolling.

Die Geschäftsführung der Gesellschaft besteht aus fünf Vorstandsmitgliedern, von denen zwei für die Handelsbereiche einschließlich der Leitung der Niederlassung in Frankfurt zuständig sind. Ein weiteres Vorstandsmitglied betreut die Bereiche IT-Development und IT-Operations. Der neu aufgebaute Bereich der Bankgeschäfte liegt in der Verantwortung eines weiteren Vorstandsmitglieds. Der Vorstandssprecher ist schwerpunktmäßig für die strategische Planung und Koordination sowie die administrativen Bereiche wie Organisation, Back-Office, Middle-Office, Personalwesen, Compliance und Recht, Marktfolge Kreditgeschäft, Revision und Geldwäsche sowie Rechnungswesen einschließlich Controlling und Meldewesen zuständig.

2.2. Wettbewerbsposition, Ziele und Strategie

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Wertpapierhandelsfirmen haben sich auch im Jahr 2009, bedingt durch die noch nicht ausgestandene Finanzkrise, nicht wesentlich verbessern können. Die Privatanleger waren im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter zurückhaltend, obwohl sich die internationalen Börsen deutlich erholen konnten. Durch die Umsatzrückgänge an den deutschen Präsenzbörsen hat das Geschäftsfeld Skontrofführung für die Gesellschaft weiter an Bedeutung verloren und ist vom Umsatzanteil im Jahresdurchschnitt auf unter 5 % zurückgefallen.

Erfreulich hat sich dagegen das Geschäft auf der von der Gesellschaft im Jahr 2001 in Betrieb genommenen elektronischen Handelsplattform TRADEGATE[®] entwickelt. Im nunmehr achten Jahr in Folge war ein Umsatzzuwachs zu verzeichnen, der allerdings im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals relativ gering ausfiel. Auch im Vergleich mit den deutschen Präsenzbörsen konnten wiederum Marktanteile gewonnen werden, so dass TRADEGATE[®] mit rund 30 % Marktanteil im Aktienhandel inzwischen der zweitgrößte Handelsplatz für Privatanleger in Deutschland ist.

Bereits im Lagebericht des Jahres 2008 hat die Geschäftsführung darauf hingewiesen, dass die Gesellschaft nun versuchen muss, ihre ausgezeichnete Ausgangsposition im Wettbewerb zu behaupten und auszubauen. Dazu wurden im Jahr 2009 eine Reihe von strategischen Maßnahmen eingeleitet. Bereits im Jahr 2008 wurde der reine Plattformbetrieb von TRADEGATE[®] in eine 100 %ige Tochtergesellschaft, die Tradegate Börsenservice GmbH, ausgelagert, um eine rechtlich saubere Trennung zwischen Systembetreiber und dem Kerngeschäft des Wertpapierhandels zu vollziehen. Im gleichen Jahr erhielt TRADEGATE[®] eine Zulassung als sogenanntes MTF (Multilateral-Trading-Facility). Auch wenn MTFs vor allem im institutionellen Bereich in Europa zunehmend Marktanteile gewinnen, stand im Zuge der Finanzkrise zu befürchten, dass es im Wettbewerb um die Privatanleger mit staatlich regulierten Wertpapierbörsen zu Nachteilen für TRADEGATE[®] hinsichtlich der Akzeptanz kommen könnte bzw. verschiedene Depotbanken überhaupt keine MTFs an ihre IT-Systeme anbinden würden. Die Gesellschaft hat daher bereits im ersten Quartal 2009 die Zulassung zum Betrieb einer Wertpapierbörse beantragt und am 20. Mai 2009 eine solche Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Börse durch die Berliner Senatsverwaltung erhalten.

Die Trägergesellschaft zum Betrieb der „TRADEGATE EXCHANGE“ wurde von „Tradegate Börsenservice GmbH“ in „Tradegate Exchange GmbH“ umfirmiert. Am 1. Dezember

2009 fand die konstituierende Sitzung des Börsenrates der TRADEGATE EXCHANGE statt und nach der Veröffentlichung in den Amtsblättern fungiert TRADEGATE® nun ab dem 4. Januar 2010 als neue Wertpapierbörse. Damit operiert TRADEGATE® nun als einzige europäische Wertpapierbörse, die sich auf die Belange und Bedürfnisse von aktiven Privatanlegern spezialisiert hat. Mit den im Jahr 2009 eingeleiteten Schritten hat sich die Ausgangslage im europäischen Wettbewerb weiter verbessert.

Darüber hinaus ist es der Gesellschaft in 2009 gelungen, zwei entscheidende und wichtige strategische Investoren zu gewinnen, nachdem bereits im Jahr 2008 angekündigt worden war, dass sich die Gesellschaft zum schnelleren und nachhaltigen Geschäftsaufbau für langfristig orientierte Partner öffnen würde.

Bei dem einen strategischen Investor handelt es sich mit 19,8 % der Gesellschaftsanteile um BNP Paribas, eine europäische Großbank, die insbesondere bei der Markterschließung verschiedener europäischer Märkte eine wichtige Rolle spielen könnte und selbst auch als Kunde über ein enormes Orderpotential verfügt.

In einem weiteren Schritt wurde mit einem komplexen Vertragswerk die Deutsche Börse AG als strategischer Partner in den Konzern eingebunden. Das Closing der im Jahr 2009 verhandelten Verträge fand am 10. Januar 2010 statt. Danach hat die Deutsche Börse AG zunächst 5 % der Gesellschaftsanteile erworben und kann in verschiedenen Schritten, abhängig vom Erreichen definierter Umsatzziele, bis zu 20 % der Gesellschaftsanteile vom Mehrheitsgesellschafter Berliner Effektengesellschaft AG erwerben. Gleichzeitig hat die Gesellschaft 75 % der Gesellschaftsanteile zuzüglich einem Geschäftsanteil der Tradegate Exchange GmbH an die Deutsche Börse AG verkauft. Alle Geschäftsbeziehungen zwischen Tradegate AG und bisheriger Tochtergesellschaft Tradegate Exchange GmbH wurden langfristig festgeschrieben und abgesichert. Ziel dieser Maßnahme ist es, mit der Deutschen Börse AG einen mehrheitlichen Börsenbetreiber gewonnen zu haben, an dessen Kernkompetenz zum Betrieb und Ausbau einer europäischen „Privatanlegerbörse“ keine Zweifel bestehen. Damit entstehen nun Möglichkeiten, für die Anschlüsse von Marktteilnehmern an die TRADEGATE EXCHANGE auf das große bereits vorhandene XETRA-Netzwerk der Deutschen Börse AG zuzugreifen. Ebenso wird die Wertpapierabwicklung für europäische Tradegate-Transaktionen über Clearstream Banking erleichtert.

Für die Geschäftsstrategie sind nun alle wesentlichen Voraussetzungen geschaffen, um das langfristig verfolgte Ziel des Aufbaus einer europäischen Börse für Privatanleger nicht nur schneller zu verwirklichen, sondern sich auch im Wettbewerb nachhaltig zu behaupten.

Die Gesellschaft hat ihre Geschäftssparten mit der Aufnahme des Vollbankbetriebes zwar erweitert, wird sich aber auch langfristig auf ihre Kernkompetenz im Wertpapierhandel mit Aktien und ETFs konzentrieren. Auch wenn der Schwerpunkt der Umsätze natürlich bei der TRADEGATE EXCHANGE zu erwarten ist, wird die Gesellschaft ihre Dienstleistung als Market Specialist auch weiterhin an anderen deutschen oder europäischen Börsen oder MTFs anbieten.

2.3. Geschäftsverlauf und Entwicklung der Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2009 war wiederum sehr untypisch und unterschied sich erheblich von dem Verlauf des Jahres 2008. So waren im Jahr 2009 die Monate Januar und Februar ausgesprochen umsatzschwach und führten im ersten Quartal zu einem Verlust und wenig verheißungsvollen Start in das neue Geschäftsjahr. Der schwache Jahresanfang stand offenbar in Zusammenhang mit der Einführung der Abgeltungssteuer zum 1. Januar 2009, in deren Vorfeld es im letzten Quartal des Jahres 2008 zu Rekordumsätzen im Aktienbereich kam. Ab März 2009 normalisierte sich die Geschäftstätigkeit, und die für gewöhnlich umsatzschwachen Sommermonate zeigten außergewöhnlich gute Aktienumsätze. Insgesamt standen 9 Monaten mit Gewinnen nur 3 Monate mit Verlusten gegenüber.

Wiederum gravierend war der starke Rückgang sogenannter Börsenschlussnoten aus der Skontroführung an den Börsen Frankfurt und Berlin. Dieser betrug – 60,87 % (354.063 Schlussnoten gegenüber 904.773 im Vorjahr), nachdem bereits im Vorjahr ein Rückgang von 61,8 % zu verzeichnen war. Danach ist ein weiterer Verlust von Marktanteilen der traditionellen Börsen gegenüber elektronischen Börsen- oder Handelssystemen wie XETRA[®] oder TRADEGATE[®] festzustellen.

Auch im Jahr 2009 konnte dagegen die Transaktionszahl auf dem MTF TRADEGATE[®] auf nun 2.376.229 Aktientransaktionen gesteigert werden. Allerdings fiel der Anstieg mit 3,29 % nur sehr bescheiden aus, nachdem im Jahr 2008 noch ein Umsatzwachstum von 44,7 % gelungen war. Das durchschnittliche Handelsvolumen der einzelnen Aktientransaktionen ist im Jahr 2009 mit 4.395,00 € wieder leicht angestiegen (Durchschnitt 2008: 4.305,00 €). Zum Höhepunkt der Finanzkrise mit entsprechend schwachen Aktienumsätzen (Oktober 2008 – März 2009) war das durchschnittliche Transaktionsvolumen der Privatanleger auf unter 3.400,00 € abgesunken.

Sofern man berücksichtigt, dass aus einer börslichen Transaktion durch einen Kunden in der Regel die dreifache Zahl von Schlussnoten entstehen, sind als Vergleichswert nur etwa 118.021 Geschäfte aus Skontroführung in Frankfurt und Berlin den 2.376.229 einfach gezählten Transaktionen auf TRADEGATE[®] gegenüberzustellen. Dies bedeutet, dass im Geschäftsjahr der durch TRADEGATE[®] generierte Anteil der Gesamtgeschäfte der Gesellschaft bereits 95,27 % betrug. Im Vorjahr betrug der Anteil noch 88,4 %, im Jahr 2007 66,9 %. Damit wird deutlich, dass TRADEGATE[®] im Jahr 2009, trotz des nur moderaten Anstiegs der Aktientransaktionen, wiederum Marktanteile in einem schlechten Marktumfeld gewonnen hat.

Die Gesellschaft hat daher wiederum unrentable Aktienskonten abgegeben, sodass sich die Skontrenanzahl zum 31. Dezember 2009 von 11.383 im Vorjahr auf nun 10.503 Wertpapiergattungen verringert hat. Die auf TRADEGATE[®] gehandelte Anzahl von Wertpapieren (Aktien und ETFs) wurde dagegen im Jahr 2009 von 3.555 auf nun 4.070 Gattungen erhöht.

Die Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter einschließlich der Tochtergesellschaft Trade-gate Exchange GmbH war relativ konstant. Sieben Neuzugängen standen sechs Austritte gegenüber, so dass mit einer Gesamtzahl der Mitarbeiter von 84 zum Jahresende (davon sechs in der Tochtergesellschaft) gegenüber 83 zum Jahresanfang nur eine leichte Veränderung eingetreten ist. Auch die Altersstruktur hat sich unwesentlich verändert. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 37,9 Jahren (Vorjahr 37,2 Jahre) mit dem Schwerpunkt der Altersklasse 32 – 37 Jahre. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 7,9 Jahre (Vorjahr 7,3 Jahre). Die Gesellschaft legt großen Wert darauf, ihre gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter auch in umsatzschwachen Zeiten zu halten. Ein flexibler Auf- oder Abbau, z.B. mit Zeitarbeitern je nach Geschäftsverlauf, ist in der Branche schlecht möglich und von der Gesellschaft auch nicht gewollt. Vielmehr stellt die Gesellschaft durch flexible Vergütungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter die Gesellschaft gefährden und andererseits in erfolgreichen Phasen die Mitarbeiter angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine nennenswerten Neuinvestitionen, sondern nur die üblichen Ergänzungen oder Erneuerungen der bestehenden IT-Systeme vorgenommen. Software wird in der Regel durch die Gesellschaft selbst entwickelt und gewartet. Die darin einfließenden Personalkosten sind nicht aktivierungsfähig. Lediglich partiell werden einzelne Werkverträge nach außen vergeben, die je nach Umfang aktivierungspflichtig sind. Im Bereich Netzwerke, Datenbanken, Textverarbeitung usw. wird auf Standardsoftware der großen Anbieter zurückgegriffen.

Insgesamt ist der Kostenanteil für Administration und Verwaltung, allein zur Einhaltung aller börslichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, sehr hoch. Dieser hat sich im Rahmen des im Jahre 2009 begonnenen Betriebes als Vollbank noch einmal deutlich erhöht. Der Gesellschaft ist es aber gelungen, effiziente und praktikable Strukturen zu errichten, die für die eigene Größe angemessen sind.

Angesichts der anhaltenden Finanzkrise und des weiter schlechten Marktumfeldes sowie einiger außerordentlicher Aufwendungen in Zusammenhang mit der Aufnahme des Vollbankbetriebes und der Überführung des MTF TRADEGATE® in eine Wertpapierbörse ist der sogar leicht gesteigerte Jahresüberschuss der Gesellschaft in Höhe von 2,206 Mio. € als zufriedenstellend anzusehen.

3. Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögenslage der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist von einer relativ hohen Liquidität und Eigenkapitalausstattung geprägt. Die Forderungen an Kreditinstitute stellen neben den Anlagen in Wertpapieren der Liquiditätsreserve die größten Posten der Aktiva. Der im Vorjahr unter „Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ ausgewiesene BEG Fonds I Nordinvest wurde zu Beginn des Geschäftsjahres an die Muttergesellschaft, die Berliner Effektengesellschaft AG, verkauft. Die daneben bestehende Beteiligung an der Tradegate Exchange GmbH wurde im Geschäftsjahr zunächst um 450 T€ erhöht. Im Dezember erfolgte dann der Abschluss eines Vertrages über den Verkauf von 75 % und einem Geschäftsanteil an die Deutsche Börse AG, der Anfang Januar 2010 wirksam wurde.

Geschäfte, die unter das Einlagen- oder das Kreditgeschäft fallen, wurden im vergangenen Geschäftsjahr noch nicht abgeschlossen. Hier standen noch Systemtests mit dem Dienstleistungspartner und die Gewinnung erster Kunden im Vordergrund

In der nachstehenden Tabelle ist die Entwicklung der Aktivposten in den letzten drei Jahren dargestellt.

Aktivposten	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
Barreserve	- T€	- T€	1 T€
Forderungen an Kreditinstitute	27.737 T€	30.353 T€	29.790 T€
Forderungen an Kunden	324 T€	159 T€	497 T€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	323 T€	301 T€	- T€
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.909 T€	12.303 T€	1.835 T€
Beteiligungen	250 T€	261 T€	261 T€
Anteile an verbundenen Unternehmen	- T€	50 T€	500 T€
eigene Aktien	37 T€	49 T€	189 T€
Immaterielle Anlagewerte	229 T€	148 T€	107 T€
Sachanlagen	533 T€	476 T€	271 T€
Sonstige Vermögensgegenstände	365 T€	393 T€	576 T€
Rechnungsabgrenzungsposten	4 T€	69 T€	63 T€
Summe Aktiva	45.711 T€	44.562 T€	34.090 T€

Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind verhältnismäßig gering. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten vor allem 567 T€ aus Lieferverpflichtungen für Wertpapiere und 629 T€ aus der Inanspruchnahme von Abwicklungsdienstleistungen. Weitere nennenswerte Positionen sind die offenen Verrechnungsbeträge aus dem Börsenhandel, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden bilanziert werden. Daneben bestehen Verbindlichkeiten aus im Rahmen des Geschäftsbe-

etriebes bezogenen Lieferungen und Leistungen. Diese enthalten auch Abgrenzungen für bezogene Leistungen, deren Rechnungsstellung zum Bilanzstichtag aussteht, deren Höhe aufgrund der Verträge jedoch bekannt ist. Größte Position des Postens Rückstellungen sind die Steuerrückstellungen in Höhe von 480 T€. Die Eigenkapitalquote hat sich geringfügig von 87 % auf 89 % verändert.

Passivposten	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.078 T€	2.888 T€	1.227 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	148 T€	72 T€	80 T€
Sonstige Verbindlichkeiten	825 T€	630 T€	779 T€
Rechnungsabgrenzungsposten	80 T€	54 T€	35 T€
Rückstellungen	1.682 T€	2.193 T€	1.737 T€
Eigenkapital	41.898 T€	38.725 T€	30.232 T€
Summe Passiva	45.711 T€	44.562 T€	34.090 T€

Die Liquiditätslage der Gesellschaft ist vom hohen Eigenkapital und deren liquider Anlage geprägt. Den Verbindlichkeiten, die alle innerhalb eines Monats fällig sind, stehen die deutlich höheren Guthaben bei Kreditinstituten, die ebenfalls alle innerhalb eines Monats fällig sind, gegenüber. Kundenforderungen und –verbindlichkeiten aus Bankgeschäften im Sinne des Kreditwesengesetzes bestehen zum Bilanzstichtag nicht. Kreditlinien, aus denen die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zusätzliche liquide Mittel abrufen kann, sind nicht vereinbart.

Die Ergebnisrechnung der Gesellschaft zeigt als wesentliche Posten das Provisionsergebnis und das Ergebnis aus Finanzgeschäften. Die Entwicklung dieser Komponenten ist überwiegend entscheidend für die Ergebnisentwicklung. Das Provisionsergebnis ist im vergangenen Geschäftsjahr von - 2.089 T€ auf - 4.288 T€ zurückgegangen. Die Nettocourtage ermäßigte sich von 1.836 T€ auf 1.083 T€, während die Aufwendungen für Abwicklungsdienstleistungen sich von 3.158 T€ auf 3.894 T€ veränderten. Das in den beiden Vorjahren sehr gute Nettoergebnis aus Finanzgeschäften konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr um 6,2 % verbessert werden. Nach einem verhaltenen ersten Quartal waren die Folge quartale etwa gleich ertragsstark. Das Ergebnis aus Finanzgeschäften wird wie im Vorjahr von dem Ergebnis der Geschäfte auf TRADEGATE® getragen. Die positive Marktentwicklung und die Gewinnung neuer Kunden für die Handelsplattform steigerte die Nutzung von TRADEGATE®. Die Nettodifferenzen aus Aufgabengeschäften verringerten sich um 32,1 %. Entsprechend der Bedeutung des außerbörslichen Handels betragen die realisierten Nettoergebnisse aus dem Wertpapierhandel, der Saldo aus realisierten Gewinnen und realisierten Verlusten, mit 16.379 T€ 15,4 % mehr als im Vorjahr (14.193 T€). Positiv entwickelte sich das Bewertungsergebnis aus Wertpapierbeständen des Handels, das - 149 T€ nach - 575 T€ betrug. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen veränderten sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich. Infolge des leicht geringeren Betriebsergebnisses erfolgte eine etwas geringere Ausschüttung von Prämien an die Mitarbeiter, sodass die Gehälter sich ermäßigten. Die anderen Verwaltungsaufwendungen unterlagen teilweise Preisanstiegen, die den Rückgang der Personalaufwendungen ausglich. Belastend traten vor allem die sehr stark gestiegenen Aufwendungen für die Wertpapierhandelsaufsicht hervor. Im Zuge der Erlaubnis für das Einlagen- und für das Kreditgeschäft erfolgte eine Änderung bezüglich der Gruppenzugehörigkeit der beaufsichtigten Institute. Diese Änderung zog eine Verzehnfachung der Aufwendungen für die Wertpapieraufsicht nach sich, ohne dass die Anzahl der gemeldeten Wertpapiergeschäfte entsprechend gestiegen war. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen nahmen nach den Rückgängen der letzten Jahre zu, da vor allem in neue EDV-Geräte investiert wurde. Unter steuerlich möglicher Nutzung der Verlustvorträge wurden für das Geschäftsjahr Steuerrückstellungen in Höhe von 480 T€ gebildet. Der Steueraufwand beträgt saldiert 91 T€.

Gewinn- und Verlustrechnung	2007	2008	2009
Zinserträge	895 T€	1.017 T€	223 T€
Zinsaufwendungen	- T€	4 T€	6 T€
Laufende Erträge	113 T€	183 T€	129 T€
Provisionserträge	8.338 T€	3.573 T€	2.183 T€
Provisionsaufwendungen	- 8.536 T€	- 5.663 T€	- 6.471 T€
Ertrag aus Finanzgeschäften	17.508 T€	17.602 T€	18.703 T€
Sonstige betriebliche Erträge	816 T€	885 T€	1.125 T€
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 12.148 T€	- 13.171 T€	- 13.165 T€
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	- 330 T€	- 383 T€	- 351 T€
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 68 T€	- 10 T€	- 20 T€
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere	- 92 T€	- 1.060 T€	- 53 T€
Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen und bestimmten Wertpapieren	- T€	- T€	- T€
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 250 T€	- T€	- T€
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6.246 T€	2.969 T€	2.297 T€
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	- 1.629 T€	- 832 T€	- 91 T€
Sonstige Steuern, soweit nicht unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen	- T€	- T€	- T€
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	4.617 T€	2.137 T€	2.206 T€

Aus der Ergebnisentwicklung lassen sich die folgenden Kennzahlen ableiten:

- Aufwands-Ertrags-Relation (CIR) definiert als Quotient aus der Summe der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und den Abschreibungen sowie dem Rohertrag,
- Eigenkapitalrendite (ROE) definiert als Quotient des Jahresüberschusses und dem Eigenkapital,
- Ergebnis je Aktie (EpS) definiert als Quotient des Jahresüberschusses und der Anzahl der Aktien.

	2007	2008	2009
CIR	68,1%	81,0%	91,6%
ROE	11,02%	5,52%	7,30%
EpS	0,191 €	0,088 €	0,091 €

Zusammenfassend kann von einer positiven Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahr und zufriedenstellenden Lage der Gesellschaft gesprochen werden.

4. Nachtragsbericht

Die Beteiligung an der Tradegate Exchange GmbH wurde zu 75 % zuzüglich einem Geschäftsanteil an die Deutsche Börse AG veräußert.

5. Risikobericht

5.1. Institutsaufsicht

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank unterliegt aufgrund der Erlaubnis, Bank- und Finanzdienstleistungen erbringen zu dürfen, der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich ein Zwischenausweis nebst

Gewinn- und Verlustrechnung, die Berechnungen zur Solvabilitätsverordnung und zur Liquiditätsverordnung sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen einzureichen. Aufgrund der Erlaubnis bestimmte Bankgeschäfte zu betreiben, ist die Gesellschaft verpflichtet, eine interne Revision gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu unterhalten.

Gemäß Teil 5 der Solvabilitätsverordnung sind bestimmte Informationen zum Risikomanagementsystem und zur Solvabilitätsverordnung offen zu legen. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank kommt den Offenlegungsvorschriften mit einem separaten Offenlegungsbericht nach.

Die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG hat die Regelungen zur Solvabilitätsverordnung auf Gruppenebene, zum zusammengefassten Monatsausweis und zu den Großkrediten von Institutsgruppen zu beachten. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist per Gesetz übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe. Die aufsichtsrechtliche Gruppe umfasst grundsätzlich alle Unternehmen, die auch in den handelsrechtlichen Konzernabschluss einbezogen werden. Lediglich die den sonstigen Unternehmen zuzurechnenden Konzerngesellschaften sowie die Sondervermögen sind in die Zusammenfassung nach dem KWG nicht einzubeziehen. Für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG sind die Ex-tra Sportwetten AG, Wien und der BEG Fonds 1, die im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den IFRS-Konzernabschluss einbezogen werden, nicht in dieser Zusammenfassung enthalten. Ein Abzug des Buchwertes erfolgt für diese aufsichtsrechtlich nicht. Die quirin bank AG mit ihren Tochterunternehmen wird in den IFRS-Konzernabschluss at equity einbezogen. Für die aufsichtsrechtlichen Meldungen stellt sie nur eine Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG dar. Die quirin bank AG ist eine eigenständige meldepflichtige Institutsgruppe.

Die Kennziffern auf Ebene des Instituts hinsichtlich der Solvabilitätsverordnung und der Liquiditätsverordnung erfüllten die Mindestanforderungen stets ohne Probleme. So lag die Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung zwischen 58,30 und 65,85. Für die bisherige Geschäftstätigkeit ist die Solvabilitätskennziffer nicht die entscheidende Größe für die Ausstattung mit Eigenkapital. Hier fallen die Anforderungen der Wertpapiermärkte stärker ins Gewicht, sodass sich, bezogen auf die zu unterlegenden Risikoaktiva, eine sehr komfortable Ausstattung mit Eigenmitteln ergibt. Im Hinblick auf das zukünftig betriebene Kreditgeschäft wird entsprechend der Geschäftsplanung ein Teil der Eigenmittel reserviert. Das Institut nutzt für die Institutsmeldung den Kreditrisikostandardansatz, den Standardansatz für Marktrisikopositionen und den Basisindikatoransatz für operationelle Risiken.

Die Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe setzen sich aus dem gezeichneten Kapital der Berliner Effektengesellschaft AG, ihrer Kapitalrücklage sowie den sonstigen Rücklagen zusammen, soweit sie im Rahmen der Eigenkapitalkonsolidierung nicht gekürzt werden. Davon werden eigene Anteile, aktivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und immaterielle Vermögensgegenstände abgezogen. Unter den immateriellen Vermögensgegenständen wird ausschließlich Software ausgewiesen. Die Eigenmittel der Gruppe setzen sich ausschließlich aus Kernkapital zusammen. Für den 31. Dezember 2009 setzen sich die Eigenmittel wie folgt zusammen:

Bezeichnung	Betrag
eingezahltes Kapital	13.861 T€
eigene Anteile	-334 T€
Kapitalrücklage	31.494 T€
sonstige Rücklagen	9.942 T€
Anteile in Fremdbesitz	8.123 T€
aktivischer	
Unterschiedsbetrag	-10.510 T€
immaterielle	
Vermögensgegenstände	-211 T€
Kernkapital	52.365 T€

Die Meldung für die Finanzholding-Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG erfolgt nach der Solvabilitätsverordnung. Die Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung auf Gruppenebene betrug von Januar bis Dezember 2009 zwischen 69,88 %, und 86,59 %.

5.2. Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank bewegt sich in einem Umfeld, das zum einen starken Schwankungen hinsichtlich des Geschäftsumfanges und zum anderen einer Umwälzung der Rahmenbedingungen unterworfen ist. In diesem Umfeld ist es erforderlich, das Instrumentarium zur Handhabung, Überwachung und Steuerung der relevanten Risiken kontinuierlich weiter zu entwickeln. Mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) besteht ein strenger rechtlicher Rahmen für die Überwachungs- und Steuerungsmechanismen und ihrer Dokumentation. Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Schaden ist dann der Eintritt eines Risikos mit negativen Folgen. Da sich die Gesellschaft als Liquidity Provider bzw. Market Maker versteht, ist die Bildung und Übernahme von Wertpapierpositionen mit der Erwartung positiver Kursentwicklungen nicht der Ansatz der Geschäftsstrategie. Vielmehr zielt die Geschäftstätigkeit darauf ab, eine Vielzahl von Umsätzen in Wertpapieren zu ermöglichen. Dabei übernimmt die Gesellschaft im Laufe eines Tages zwischenzeitlich die Position als Käufer oder Verkäufer mit dem Ziel, sie weitgehend bis zum Handelsschluss weiter zu handeln. Die Positionen, die bis zum Beginn des Handels am nächsten Tag gehalten werden, sind entsprechend der Strategie der Gesellschaft im Verhältnis zum Handelsvolumen gering. Wenn nennenswerte Einzelpositionen offen gehalten werden, so erfolgt dies grundsätzlich im Rahmen von Liquiditätsanlagen. Die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft sind ein wichtiger Einflussfaktor für die Geschäftstätigkeit und die damit zusammenhängenden technischen Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Diese Tendenzen sind frühzeitig auf die Auswirkungen auf die Geschäftsfelder der Gesellschaft und auf die technischen Notwendigkeiten hin zu beobachten. Falsche Entscheidungen können vor allem zu hohen Kosten, Ertragsausfällen und Zeitverzögerungen führen. Für die weitere Tätigkeit im Börsenhandel ist vor allem das Augenmerk auf eine weitere Verlagerung auf elektronische Handelssysteme und deren Auswirkung zu richten. Insbesondere der weiteren Ausgestaltung der Parkettbörsen in Deutschland, der Bedeutung des Handelssystems XETRA[®] sowie europäische Entwicklungen nach dem Inkrafttreten der MiFID kommen strategische Bedeutung zu.

Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken. Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne, und das Risikocontrolling, das die Risikosituation überwacht und das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken unterstützt. Der Bereich Controlling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten. Grundlage des Limitsystems ist das erwartete Ergebnis des Geschäftsjahres unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalausstattung und des aktuellen Ergebnisses des Geschäftsjahres. Für 2009

wurde eine Verlustobergrenze beschlossen, die im Verlauf des Geschäftsjahres nicht angepasst wurde.

5.3. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Da ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen z.B. des Devisenkurses des US-\$ ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Controllinglimite erfolgreich überwacht. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2009 und der Eigenkapitalausstattung wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte der Gesellschaft seitens des Vorstandes beschlossen. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die Handelsbereiche Ausland, Inland und Frankfurt a. M. aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2009 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Hintergrund der Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand entsprechend informiert. Der Controllingvorstand hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses der Gesellschaft mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. In 2009 erfolgten keine Anpassungen der Controllinglimite für den Wertpapierhandel.

Ergänzend besteht ein Limit speziell für die Risiken aus den Beständen der Liquiditätsreserve. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

Ein weiteres Controllinglimit besteht für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Lieferanten, sofern diese nicht auf € lauten. Hier sind insbesondere Risiken aus bei inländischen Kreditinstituten bestehende ZAR- und USD-Guthaben zu nennen. Limitüberschreitungen gab es hier nicht. Devisenswaps zum Management des Devisenrisikos wurden im vergangenen Jahr nicht eingesetzt. Limitüberschreitungen ziehen eine Benachrichtigung des Controllingvorstandes und des Handelsvorstandes nach sich, die dann über die weitere Vorgehensweise beschließen.

5.4. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren, oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde bezüglich der Risiken, der Frühwarnindikatoren und möglichen Gegenmaßnahmen überprüft. Soweit es neue Erfahrungswerte gab, wurden die Frühwarnindikatoren neu in die Risikomatrix aufgenommen oder angepasst. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, waren die Mitarbeiter gehalten, Schadensfälle, die eine jeweils definierte Bagatellgrenze übersteigen, an das Risikocontrolling zu melden. Die entstandenen Schäden, die in erhöhtem Arbeitsaufwand bestanden, waren als gering einzustufen. Im Bereich IT-Operations wird ergänzend eine Liste für Systemänderungen, -störungen und -ausfälle geführt. Im vergangenen Jahr traten keine nennenswerten Störungen auf, die bestimmbare oder nennenswerte Schäden verursachten.

Das Management der operationellen Risiken obliegt den jeweiligen Abteilungsleitern. Sie überwachen die Arbeitsabläufe, greifen bei Bedarf ein oder passen sie an. Für operationelle Risiken wurde auf Basis der Eigenkapitalanforderung nach der Solvabilitätsverordnung ein Teil der Verlustobergrenze reserviert.

5.5. Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen die Adressenausfallrisiken und die Liquiditätsrisiken. Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat ganz überwiegend Forderungen an Kreditinstitute. Wichtigste Bankverbindung, bei der auch die wesentlichen Teile der Liquiditätsanlagen getätigt wurden, ist die quirin bank AG. Da die quirin bank AG aufgrund der Konzernzugehörigkeit im Rahmen des Assoziierungsverhältnisses in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist und personelle Verflechtungen bestehen - der Vorsitzende des Vorstands ist Mitglied des Aufsichtsrates der Bank - stehen grundsätzlich zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten bei weiteren inländischen Kreditinstituten sowie einem ausländischen Kreditinstitut. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft an andere Makler. Da diese über die Börsensysteme reguliert werden und die Marktteilnehmer der Aufsicht durch die Börsen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegen, sind die Risiken hierdurch als gering anzusehen.

Das Risiko, dass ein Kontrahent eines außerbörslichen Wertpapierhandelsgeschäfts seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen nicht nachkommt, betrachten wir als eine Ausprägung des Adressenausfallrisikos. Schäden im Rahmen dieses Abwicklungsrisikos von Wertpapierhandelsgeschäften entstanden nicht.

Um das Adressenausfallrisiko zu minimieren, unterliegen alle einzelnen Transaktionen mit Adressen, die nicht über eine Zulassung an einer deutschen, westeuropäischen oder amerikanischen Börse verfügen, einer gesonderten Überwachung direkt durch den Vorstand. Dies betrifft überwiegend osteuropäische Handelsadressen.

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können. Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungsein- und -ausgänge für die folgenden zwölf Monate. Das ers-

te Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten. Ergänzend unterliegt die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank den Bestimmungen der Liquiditätsverordnung, die bestimmte Mindestanforderungen an das Verhältnis von Finanzmitteln und Finanzverpflichtungen stellt. Die Kennziffern schwankten im vergangenen Jahr zwischen 4,39 und 19,89, bei einer Mindestkennziffer von 1. Das Marktliquiditätsrisiko wird durch die Auswahl der Handelsplätze, eine Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktlage beim Abschluss von Geschäften und der Begrenzung der offenen Positionen gesteuert und überwacht.

5.6. Berichterstattung

Der Gesamtvorstand erhält täglich einen Risikobericht, der die realisierten Ergebnisse des letzten Handelstages, des laufenden Monats und des laufenden Jahres sowie Angaben zu Limitänderungen und zu besonderen Vorkommnissen, wie nennenswerte Limitüberschreitungen und außergewöhnliche Geschäftsabschlüsse hinsichtlich Geschäftspartner, Volumen oder Konditionen enthält. Die Angaben zu den weiteren wesentlichen Risiken der Gesellschaft werden ebenfalls in den Bericht aufgenommen. Insbesondere Angaben zu Schadensfällen aus operationellen Risiken, besonderen Vorkommnissen und getroffenen Maßnahmen finden in den Bericht Eingang. Dieser Risikobericht ergänzt den monatlich dem Vorstand zur Verfügung gestellten Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung. Dieser enthält neben der Bilanz und der Ergebnisrechnung Angaben zur Mitarbeiterentwicklung, zur Entwicklung der Wertpapiergeschäfte und einige Kennziffern. Über die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft erhält der Vorstand derzeit quartalsweise eine detaillierte Aufstellung. Um die Transparenz der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zu erhöhen, werden dem Vorstand und den Abteilungsleitern Auswertungen über die den jeweiligen Bereichen zugerechneten Kosten zur Verfügung gestellt. In Gesprächen werden dann Fragen geklärt und ggf. Maßnahmen besprochen. Neben der höheren Transparenz soll auch die Sensibilität der Verantwortlichen gefördert werden.

6. Erklärung gemäß § 312 AktG

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2009 abgegeben. Die Schlusserklärung dieses Berichts lautet:

"Über die vorstehend aufgeführten Rechtsgeschäfte und Maßnahmen hinaus sind im Berichtszeitraum keine Rechtsgeschäfte vorgenommen worden und auch keine Maßnahmen bekannt, über die berichtet werden müsste.

Der Vorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin, erklärt gemäß § 312 AktG, dass die Gesellschaft für jedes Rechtsgeschäft mit dem herrschenden und den mit ihm verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Die Beurteilung erfolgte jeweils anhand der Umstände zum Zeitpunkt in dem das Rechtsgeschäft abgeschlossen wurde."

7. Ausblick / Prognose

Die Gesellschaft erwartet für 2010 ein stabiles Geschäft in einem weiter schwierigen bis schlechtem Marktumfeld. Wann sich der Handel mit Wertpapieren durch Privatanleger wieder spürbar beleben wird, lässt sich derzeit nicht absehen.

Durch die Aufwertung des MTF TRADGATE® zur TRADEGATE EXCHANGE ab dem 1. Januar 2010 und mit der Gewinnung von BNP Paribas sowie Deutscher Börse AG als

strategische Investoren für die Gesellschaft bzw. mit dem Mehrheitsverkauf der Trade-gate Exchange GmbH an die Deutsche Börse AG sichert die Gesellschaft das erfolgreiche Geschäftsmodell langfristig ab und eröffnet sich mittelfristig weitere Wachstumspotentiale. Auswirkungen in der Geschäftstätigkeit, z.B. durch den Neuanschluss weiterer Marktteilnehmer an die TRADEGATE EXCHANGE in Kooperation mit den strategischen Partnern, sind aber frühestens für das 2. Halbjahr zu erwarten. Insofern dürften zwar auch in 2010 weitere Marktanteile gewonnen werden können, von einem sicheren Umsatzanstieg kann aber angesichts des weiter schwierigen Marktumfeldes nicht ausgegangen werden.

Auf der Kostenseite hat die Gesellschaft nahezu keinen Spielraum, den allgemeinen Verwaltungsaufwand zu reduzieren und erwartet einen moderaten Anstieg der Personalkosten.

In der Finanzdienstleistungsbranche wird sich, bedingt durch die Finanzkrise und die Umsatzrückgänge der letzten Jahre, die Marktberreinigung weiter fortsetzen und nur einige wenige Wertpapierhandelsbanken bestehen bleiben, die hinsichtlich Eigenkapital und rechtzeitiger Diversifizierung ihrer Geschäftsaktivitäten die notwendige kritische Größe erreicht haben. Der Markteintritt von neuen Wettbewerbern auf den Geschäftsfeldern der Gesellschaft ist als unwahrscheinlich anzusehen, weil der Aufbau vergleichbarer Strukturen jahrelange Vorlaufinvestitionen erfordert und Finanzinvestoren keine schnelle Rendite verspricht.

Berlin, 1. März 2010

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Thorsten Commichau

Jörg Hartmann

Klaus-Gerd Kleversaat

Kerstin Timm

Holger Timm

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009
der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

Aktivseite				Passivseite		
	2009		2008			
	€	€	€	€	€	€
1) Barreserve				1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) Kassenbestand	307,26		150,20	a) täglich fällig	1.226.849,93	2.888.626,99
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	976,25	1.283,51	-	2) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		71.879,24
2) Forderungen an Kreditinstitute				darunter:		
a) täglich fällig	24.717.417,15		26.269.868,30	gegenüber Finanzdienstleistungsinstituten	80.566,19	71.879,24
b) andere Forderungen	5.072.012,55	29.789.429,70	4.083.155,98	3) Sonstige Verbindlichkeiten		630.006,62
3) Forderungen an Kunden		497.040,99	158.971,36	4) Rechnungsabgrenzungsposten		54.109,56
darunter:				5) Rückstellungen		
Finanzdienstleistungsinstitute			177.471,99	a) Steuerrückstellungen	444.000,61	818.519,77
4) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				b) andere Rückstellungen	1.292.696,31	1.374.685,63
a) Geldmarktpapiere				6) Eigenkapital		
aa) von anderen Emittenten	-		-	a) Gezeichnetes Kapital	24.181.450,00	24.150.000,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				b) Kapitalrücklage	2.071.318,28	1.933.656,78
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				c) Gewinnrücklagen		
ba) von anderen Emittenten	150,00	150,00	301.035,00	ca) gesetzliche Rücklage	1.516.343,22	1.516.343,22
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				cb) Rücklage für eigene Aktien	189.264,30	48.646,55
5) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.834.987,62	12.303.167,70	cc) andere Gewinnrücklagen	208.460,52	208.460,52
6) Beteiligungen		260.712,00	260.712,00	d) Bilanzgewinn	2.065.127,98	10.867.500,00
7) Anteile an verbundenen Unternehmen		500.000,00	50.000,00			
8) Immaterielle Anlagewerte		107.195,00	148.281,00			
9) Sachanlagen		271.380,00	476.289,00			
10) eigene Aktien		189.264,30	48.646,55			
11) Sonstige Vermögensgegenstände		576.240,55	392.593,89			
12) Rechnungsabgrenzungsposten		62.871,64	69.563,90			
Summe der Aktiva		34.090.555,31	44.562.434,88	Summe der Passiva	34.090.555,31	44.562.434,88

Berlin, 1. März 2009

Thorsten Commichau

Jörg Hartmann

Klaus-Gerd Kleversaat

Kerstin Timm

Holger Timm

Gewinn- und Verlustrechnung
der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin
für die Zeit vom 01.01.2009 bis zum 31.12.2009

	2009		2008	
	€	€	€	€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	222.801,11			1.007.132,70
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	601,85	223.402,96		9.669,83
2. Zinsaufwendungen		- 5.617,84	217.785,12	- 3.921,72
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			128.605,96	182.834,45
4. Provisionserträge		2.183.621,30		3.573.578,91
5. Provisionsaufwendungen		- 6.471.198,09	- 4.287.576,79	- 5.662.489,46
6. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			18.702.525,89	17.601.977,06
7. Sonstige betriebliche Erträge			1.125.019,26	885.018,66
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	- 4.571.216,22			- 4.770.946,47
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung	- 730.106,28	- 5.301.322,50		- 697.847,34
darunter: für Altersvorsorge 44.633,53 €				42.886,97
b) andere Verwaltungsaufwendungen		- 7.863.725,94	- 13.165.048,44	- 7.701.932,08
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			- 351.224,36	- 383.129,57
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			- 20.254,07	- 10.333,33
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		- 53.181,97	- 53.181,97	- 1.060.314,62
12. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.296.650,60	2.969.297,02
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 90.904,87	- 90.904,87	- 832.067,80
14. Jahresüberschuss			2.205.745,73	2.137.229,22
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus anderen Gewinnrücklagen		-		8.742.120,64
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Rücklage für eigene Aktien		- 140.617,75		- 11.849,86
b) in andere Gewinnrücklagen		-	- 140.617,75	-
17. Bilanzgewinn			2.065.127,98	10.867.500,00

Berlin, 1. März 2009

Thorsten Commichau

Jörg Hartmann

Klaus-Gerd Kleversaat

Kerstin Timm

Holger Timm

Anhang der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zum 31. Dezember 2009 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der Vorschriften für Kreditinstitute sowie der letztmalig am 19. Dezember 2009 geänderten Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung des Jahresabschlusses erfolgt nach der RechKredV; für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses wurde in €vorgenommen.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist in den Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG, die Mutterunternehmen im Sinne des HGB ist, im Rahmen einer Vollkonsolidierung einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere werden in der Bilanz in den Posten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere", "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" und „eigene Aktien“ ausgewiesen. Beim Ausweis von Erträgen/Aufwendungen unterscheiden wir bei Wertpapieren zwischen Handelsbeständen, Beständen der Liquiditätsreserve (Wertpapiere, die weder wie Anlagevermögen behandelt werden, noch Teil des Handelsbestands sind) und Wertpapieren, die wie Anlagevermögen behandelt werden. In den beiden ersten Fällen handelt es sich um Bestände des Umlaufvermögens, die unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet werden. Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, sind in der Bilanz nicht enthalten.

Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden von uns bis 2007 im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht. Ab dem vergangenen Geschäftsjahr werden sie entsprechend der steuerlichen Regelung über fünf Jahre abgeschrieben, beginnend ab dem Jahr der Anschaffung.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir, soweit sie verzinslich sind, mit ihrem Rückzahlungsbetrag. Lieferverbindlichkeiten aus dem Leerverkauf von Wertpapieren sind zum höheren Betrag vom Wert zum Veräußerungszeitpunkt und dem aktuellen Marktpreis der Wertpapiere unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahmen nach vernünftiger kauf-

männischer Beurteilung gebildet. Rückstellungen für drohende Verluste wurden für schwebende Aufgabengeschäfte gebildet.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden ist nach den Bestimmungen des § 340h HGB vorgenommen worden. Eine Abweichung erfolgte für Aktien, die an einer Börse in €notiert werden und deren Nennwert bzw. deren rechnerischer Nennwert (z. B. Stückaktien) auf Fremdwährung lautet. Hierunter können zum Beispiel Aktien von US-amerikanischen Gesellschaften fallen, deren Kapital auf US-Dollar lautet. Diese Wertpapiere haben wir unter Beachtung des Niederstwertprinzips mit den Anschaffungskosten oder den in €an einer deutschen Börse festgestellten Schlusskursen zum 31. Dezember 2009 bewertet.

Alle anderen auf Fremdwährungen lautenden Vermögensgegenstände und Schulden wurden zu Referenzkursen der Europäischen Zentralbank oder, falls keine Referenzkurse festgestellt werden, zu am Devisenmarkt ermittelbaren Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Bilanzposten wurde, sofern Aktiv- und Passivpositionen auf dieselbe Währung lauten, die Methode der einfach gedeckten Vermögensgegenstände und Schulden angewendet und das Wahlrecht der ausschließlichen Realisierung der Verluste aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h HGB wahrgenommen.

B. Erläuterungen zur Bilanz

Restlaufzeitengliederung

Die **Fristengliederung nach Restlaufzeiten** stellt sich wie folgt dar:

in EUR	2009	2008
Andere Forderungen an Kreditinstitute		
a) bis zu drei Monaten	5.072.012,55	4.083.155,98
	5.072.012,55	4.083.155,98
Forderungen an Kunden		
a) mit unbestimmter Laufzeit	497.040,99	158.971,36
	497.040,99	158.971,36
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) täglich fällig	80.566,19	71.879,24
	80.566,19	71.879,24

Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen

Gliederung nach Bilanzpositionen

in TEUR	2009	2008
Forderungen:		
sonstige Vermögensgegenstände	1	-
insgesamt	1	-
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	25
sonstige Verbindlichkeiten	139	-
insgesamt	139	25

Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden

Die Beträge stellen die Summen aus den €Gegenwerten der verschiedensten Währungen dar. Aus dem Unterschiedsbetrag kann nicht auf offene Fremdwährungspositionen geschlossen werden.

in TEUR	2009	2008
Vermögensgegenstände	1.223	842
Schulden	453	1.084

Börsenfähige Wertpapiere

in TEUR	2009	2008
börsennotiert		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	301
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.619	2.903
nicht börsennotiert		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	9.063
Beteiligungen	261	261

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere sind mit Ausnahme von Aktien im Buchwert von 244 T€ (Vj. 337 T€) börsenfähig.

Entwicklung des Anlagevermögens

in EUR	Anschaffungs- kosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Umbuchungen	Abschrei- bungen insgesamt	Abschrei- bungen Geschäftsjahr	Restbuchwert 31.12.2009	Restbuchwert Vorjahr
Finanzanlagen								
Beteiligungen	560.710,00	450.000,00	-	-	249.998,00	-	760.712,00	310.712,00
Summe Finanzanlagen	560.710,00	450.000,00	-	-	249.998,00	-	760.712,00	310.712,00
immaterielle Anlagewerte								
Software	1.538.475,38	44.687,97	16.032,05	-	1.459.936,30	85.681,97	107.195,00	148.281,00
Anzahlungen auf imm. Anlagewerte	-	-	-	-	-	-	-	-
immaterielle Anlagewerte	1.538.475,38	44.687,97	16.032,05	-	1.459.936,30	85.681,97	107.195,00	148.281,00
Sachanlagen								
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.432.678,39	67.452,64	583.870,41	-	3.644.880,62	265.542,39	271.380,00	476.289,00
Summe Sachanlagen	4.432.678,39	67.452,64	583.870,41	-	3.644.880,62	265.542,39	271.380,00	476.289,00
Summe Anlagevermögen	6.531.863,77	562.140,61	599.902,46	-	5.354.814,92	351.224,36	1.139.287,00	935.282,00

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Sie betreffen vor allem Forderungen an das Finanzamt aus Körperschaftsteuer-guthaben und Steuerrückforderungen in Höhe von 557 T€ (Vj. 280 T€). Ferner sind hier 10 T€ Forderungen aus gestellten Rechnungen sowie 9 T€ abgegrenzte Erträge für erbrachte, aber noch nicht abgerechnete Dienstleistungen enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Bilanzposten enthält im Wesentlichen die Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen von Wertpapieren in Höhe von 567 T€ (im Vorjahr 2.068 T€) sowie Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme von Wertpapierabwicklungsdienstleistungen einer Bank in Höhe von 628 T€ (im Vorjahr 480 T€).

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten nehmen Posten der Passivseite auf, die anderen Bilanzposten nicht zuzuordnen sind. Von den 779 T€ entfallen 600 T€ auf Verbindlichkeiten und Abgrenzungen aus bezogenen Lieferungen und Leistungen, 76 T€ auf noch nicht abgeführte Lohnsteuer sowie 103 T€ auf an die Muttergesellschaft abzuführende Umsatzsteuer. Im Rahmen der Bewertung der auf Fremdwährung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten war zum Bilanzstichtag ein Devisenausgleichsposten für nicht realisierte Gewinne in Höhe von 0,3 T€ zu bilden (Vj. 0,2 T€).

Rückstellungen

In die Rückstellungen wurden Beträge eingestellt, die in die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres oder früher gehören, deren Höhe oder Fälligkeit aber noch nicht endgültig feststehen. Die Aufgliederung der anderen Rückstellungen ist der folgenden Aufstellung zu entnehmen:

Rückstellung für	31.12.2009	31.12.2008
Personalaufwendungen	430 T€	871 T€
Umlagen der Bankenaufsicht	300 T€	0 T€
Rückbaumaßnahmen	201 T€	171 T€
Kosten des Jahresabschlusses	117 T€	127 T€
Mietnebenkosten, Strom	75 T€	38 T€
Verbandsbeiträge	46 T€	78 T€
Wertpapierabwicklungsdienstleistungen	42 T€	0 T€
Drohende Verluste aus Abwicklungsvereinbarung	37 T€	37 T€
Beratungs-, Prüfungsleistungen	9 T€	7 T€
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	0 T€	1 T€
sonstige Aufwendungen	36 T€	45 T€
Summe	1.293 T€	1.375 T€

Stammkapital / Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2009 insgesamt 24.181.450,00 €. Das Stammkapital der AG ist eingeteilt in 24.181.450 Stück auf den Inhaber lautende Stückaktien. Größter Anteilseigner und Muttergesellschaft im Sinne des § 290 HGB ist die Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, die auch oberstes Konzernmutterunternehmen ist.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 31. März 2006 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 30. März 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 11.500.000,00 € zu erhöhen und dabei einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnbeteiligung zu bestimmen. Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. März 2006 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 30. Juni 2008 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechten mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungs- beziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 2.300.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren. Auf der Hauptversammlung am 20. Juni 2008 wurde diese bestehende Ermächtigung aufgehoben, soweit sie den Betrag von 991.000,00 € übersteigt. Aus den an die Mitarbeiter in den Geschäftsjahren 2007 und 2008 ausgegebenen Optionsrechten können bis März 2013 Inanspruchnahmen erfolgen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechte ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen (nachfolgend: „Mitarbeiteroptionen“) mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungs- beziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 1.424.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft nach näherer Maßgabe der Anleihe- bzw. Bezugsbedingungen zu begeben bzw. zu gewähren. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die Mitarbeiteroptionen sind den Berechtigten zur Umsetzung des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms der Gesellschaft anzubieten.

in TEUR	Bedingtes Kapital 01.01.2009	Zugänge	Verfall / Verbrauch	Bedingtes Kapital 31.12.2009	dav. belegtes bedingtes Kapital	dav. freie Linien
Optionsrechte	991	0	0	991	991	0
Wandelschuldverschreibungen / Bezugsrechte	1.424	0	0	1.424	497	927
Gesamt	2.415	0	0	2.415	1.488	927

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat in 2007, 2008 und 2009 Aktienoptionsprogramme für die Mitarbeiter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank aufgelegt. 2009 wurden 497.000 Optionsrechte an Mitarbeitern ausgegeben, von denen bereits 9.500 durch Ausscheiden verfallen sind. Eine Option berechtigt jeweils zum Kauf einer Stückaktie der Gesellschaft, die einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 1,00 € entspricht.

Jahr der Zuteilung	2007	2008	2009
Ausübungszeitraum	15.02.09 - 14.02.12	01.03.10 - 31.03.13	04.03.11 - 04.03.14
Ausübungspreis	5,20 €	4,70 €	4,58 €
Ausübungshürde	5,19 €	4,69 €	4,60 €
angebotene Optionen	496.500	500.000	500.000
angenommene Optionen	496.500	500.000	497.000
Wert eines Optionsrechts bei Ausgabe	0,77 €	0,11 €	0,12 €
Bestand am 01.01.09	491.000	500.000	-
neu ausgegebene Optionen	-	-	497.000
verwirkte Optionen	11.000	14.500	9.500
ausgeübte Optionen	31.450	-	-
verfallene Optionen	-	-	-
Bestand am 31.12.09	448.550	485.500	487.500
davon ausübbar	448.550	-	-

Der Ausübungspreis der Optionen steigt um 6 % je Jahr der Laufzeit an.

Kapitalrücklagen

Es erfolgte im Geschäftsjahr keine Einlage in die Kapitalrücklagen.

Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage und die gesetzlichen Rücklagen betragen zusammen mehr als 10 % des gezeichneten Kapitals gemäß der Anforderung des § 150 Abs. 2 AktG. Somit ist keine Dotierung der gesetzlichen Rücklagen erforderlich.

Stellen Vorstand und Aufsichtsrat den Jahresabschluss fest, können sie einen die Hälfte übersteigenden Teil des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen, bis die Hälfte des Grundkapitals erreicht ist.

Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien zu erwerben.

Die Ermächtigung war auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu fünf vom Hundert beschränkt und galt bis zum 18. Dezember 2009. Der Handel durfte zu Preisen stattfinden, die den Schlusskurse der Aktie der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an dem jeweils vorangehenden Börsentag um nicht mehr als 20 % über- oder unterschritten. Auf der Hauptversammlung vom 26. August 2009 wurde eine neue Ermächtigung mit den gleichen Bedingungen und einer Befristung bis zum 25. Februar 2011 erteilt.

2009 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien zu Handelszwecken Gebrauch gemacht. In der folgenden Tabelle ist jeweils die Anzahl der gehandelten Stücke für die Kalendermonate angegeben. Die Käufe erfolgten über die außerbörsliche Handelsplattform TRADEGATE. 2009 wurden von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank 100.393 Stück Aktien zu 594.138,30 € erworben. Verkäufe erfolgten in Höhe von 82.365 Stück Aktien mit Erlösen in Höhe von 468.887,91 € In Höhe des Restbuchwertes der eigenen Aktien in Höhe von 189.264,30 € ist in der Bilanz eine Rücklage für eigene Anteile auszuweisen. Der Rücklage wurden zum 31. Dezember 2009 140.617,75 € aus dem Jahresüberschuss der Rücklage zugeführt.

Monat	Stück gekaufte	Stück verkaufte	anteiliges Grundkapital
Anfangsbestand	11.555		0,05%
Jan 09	750	750	0,00%
Feb 09	3.000	450	0,01%
Mrz 09	8.050	8.715	0,03%
Apr 09	3.250	9.791	0,01%
Mai 09	12.940	15.423	0,05%
Jun 09	4.075	7.941	0,02%
Jul 09	4.464	6.014	0,02%
Aug 09	5.697	4.946	0,02%
Sep 09	40.250	7.060	0,17%
Okt 09	3.850	6.195	0,02%
Nov 09	3.388	2.960	0,01%
Dez 09	10.679	12.120	0,04%
Summe	100.393	82.365	0,42%

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Provisionserträge und -aufwendungen

Die Provisionserträge und -aufwendungen enthalten die Erträge und Aufwendungen, die im Rahmen des Geschäftsbetriebes durch die Inanspruchnahme von Finanzdienstleistungen in Rechnung gestellt werden. Die wesentlichen Posten sind die Courtageerträge und -aufwendungen aus dem börslichen Maklergeschäft (Netto 1.083 T€ Vj. 1.835 T€) und die für die Abwicklung des Wertpapierhandels in Rechnung gestellten Aufwendungen (3.894 T€, Vj. 3.158 T€). Courtageerträge und -aufwendungen werden handelstäglich brutto gebucht.

Nettoertrag aus Finanzgeschäften

Die Erträge und Aufwendungen aus Finanzgeschäften sind zum einen die Gewinne oder Verluste, die durch den Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten, insbesondere von Wertpapieren, aufgrund von Marktpreisschwankungen entstehen. Abschreibungen auf Handelsbestände werden hiervon abgesetzt. Ferner sind die Differenzen aus Aufgabegeschäften hier auszuweisen. Erträge oder Aufwendungen aus Futures oder Optionen fielen im vergangenen Geschäftsjahr nicht an. Die Ergebnisse aus Devisenpositionen, die im Zusammenhang mit Handelsbeständen in Wertpapieren entstanden sind, sind ebenfalls hier enthalten.

in TEUR	2009	2008
Nettoergebnis Wertpapierhandel	16.217	13.619
Nettodifferenzen aus Aufgaben	2.602	3.906
sonstige Nettoergebnisse	-116	77
Summe	18.703	17.602

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Positionen, die nicht dem eigentlichen Geschäft zuzuordnen sind. Die wesentlichen Positionen der insgesamt 1.125 T€ sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

Sachverhalt	2009	2008
Umlagen verbundene Unternehmen	504 T€	357 T€
Umlagen sonstige Unternehmen	345 T€	342 T€
Auflösung von Rückstellungen	76 T€	103 T€
Aufzinsung Körperschaftsteuerguthaben	7 T€	31 T€
Erstattung von Beiträgen	172 T€	20 T€
Schadenersatz	10 T€	17 T€
sonstige	11 T€	15 T€
Summe	1.125 T€	885 T€

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind 173 T€ periodenfremde Erträge enthalten (Vj. 26 T€).

Periodenfremde Sachaufwendungen

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind keine periodenfremden Sachaufwendungen enthalten (Vj. 2 T€).

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen Steuern für vergangene Jahre aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie Steuervorauszahlungen und –rückstellungen für 2009. Die Zuführungen zu den Rückstellungen für voraussichtliche Steuerzahlungen des Veranlagungszeitraums 2009 betragen 444 T€. Für andere Veranlagungszeiträume werden Steuerstattungen in Höhe von 305 T€ erwartet.

D. Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2009 bzw. auf das Geschäftsjahr 2009, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

Tradegate Exchange GmbH, Berlin

Stammkapital:		500.000,00 €
Anteil:	100,0 %	500.000,00 €
Eigenkapital:		500.277,19 €
Jahresüberschuss:		253,72 €

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 2.298 T€ Sie betreffen in erster Linie die mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012 abgeschlossenen Mietverträge für Büroräume.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat Avalkredite bei der quirin bank AG und der Delbrück Bethmann Maffei AG aufgenommen. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 4.806 T€ Die Avalkredite dienen vor allem als Sicherheitsleistung nach dem Börsengesetz für die Risiken aus der Abwicklung von Aufgabegeschäften und aus Kursdifferenzen. Für die Avalkredite haben wir Guthaben und Wertpapiere in entsprechender Höhe verpfändet.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

	weiblich	männlich	gesamt	Gesamt Vorjahr
im Jahresdurchschnitt				
Vorstandsmitglieder	1,0	4,0	5,0	5,0
Händler	6,0	35,2	41,2	40,3
Sonst. Angestellte	12,5	14,5	27,0	28,3
Mutterschutz / Elternzeit	1,8	-	1,8	2,3
Auszubildende	2,0	-	2,0	2,0
Werkstudenten	-	0,8	0,8	1,0
Praktikanten	-	-	-	-
Gesamt	23,3	54,5	77,8	78,8
darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	3,5	3,0	6,5	7,3
darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	2,7	1,8	4,5	4,9
zum 31. Dezember 2009				
Vorstandsmitglieder	1	4	5	5
Händler	6	36	42	42
Sonst. Angestellte	13	15	28	25
Mutterschutz / Elternzeit	1	-	1	2
Auszubildende	2	-	2	2
Werkstudenten	-	-	-	1
Praktikanten	-	-	-	-
Gesamt	23	55	78	77
darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	2	2	-	7
darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,6	1,6	-	4,4

Organe der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstandes und die Mitglieder des Aufsichtsrates zum 31. Dezember 2009 aufgelistet.

Mitglieder des Vorstandes

Thorsten Commichau, Berlin
Jörg Hartmann, Berlin
Klaus-Gerd Kleversaat, Berlin

Holger Timm, Berlin
Kerstin Timm, Berlin

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main (Vorsitzender)

Frank-Uwe Fricke, Berlin, (vom 26. August 2009 bis zum 31. Dezember 2009)
Vorstand der Eurochange Wechselstuben AG, Berlin

Karsten Haesen, Berlin, (seit 26. August 2009)
Vorstand der Ventegis Capital AG, Berlin

Wolfgang Hermanni, Berlin

Dr. Andor Koritz, Berlin, (stellv. Vorsitzender)
Rechtsanwalt

Rainer Riess, Frankfurt am Main (seit 15. Januar 2010)
Managing Director Market Development, Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main

Pamela Schmidt-Fischbach, Nürnberg (seit 26. August 2009)
Direktor Legal Department Cortal Consors S.A. Zweigniederlassung Deutschland, Nürnberg

Organbezüge

Die Vorstandsmitglieder erhielten von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank Bezüge in Höhe von 926 T€ Davon entfielen 0,4 T€ auf geldwerte Vorteile aus einer Gruppenunfallversicherung. Der Aufsichtsrat erhielt Bezüge in Höhe von 54 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand erfasst:

in TEUR	Zahlungen	Aufwand
für die Abschlussprüfung	70	53
für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	18	18
gesamt	88	71

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn 2009 zur Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,08 € je umlaufender Aktie am Tag der Hauptversammlung zu verwenden. Der nicht benötigte Teil des Bilanzgewinns soll in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Berlin, den 1. März 2010

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Thorsten Commichau

Jörg Hartmann

Klaus-Gerd Kleversaat

Kerstin Timm

Holger Timm